

So klingt es

Leseprobe

Klack, klack, klack. "Seltsam", dachte Käthe noch im Halbschlaf "was ist das für ein Geräusch?" Mühsam wälzte sie sich auf die andere Bettseite und versuchte, den Anschluss an ihren Traum wiederzufinden.

"Lara, jetzt sagst du ihm aber deine Meinung," murmelte die Alte und kniff die Augen ganz fest zusammen.

Klack, klack, klack, da war es wieder.

Im Bruchteil einer Sekunde lösten sich die letzten Bildfetzen auf. Käthe war wach. Missmutig rappelte sie sich auf und blinzelte in ihrem Schlafzimmer umher. Irgendetwas hatte sie aus dem Schlaf gerissen. Aber was?

Klack, klack, klack, diesmal konnte sie es ganz deutlich hören.

Käthe rieb sich die Augen und starrte zum Fenster. Vor der Scheibe zeichneten sich die Umrisse eines großen Vogels ab. Aufgeregt flatterte er hin und her. Sie sah genauer hin.

"Rupert! Was machst du denn hier?" Käthe schlurfte zum Fenster und öffnete es.

Von unten war ein Flüstern zu hören.

"Käthe! Lass mich rein, es ist wichtig!"

"Bist du das, Phineas?"

"Ja. Mach bitte auf!"

"Die Tür ist offen, ich komm` gleich runter."

Ärgerlich streifte sie ihr Kleid über und stieg die Treppe hinab.

Was wollte er ausgerechnet jetzt von ihr? Warum konnte er nicht, wie jeder normale Mensch, am Tag kommen?

"Phineas, was ist so wichtig, dass du eine alte Frau mitten in der Nacht aus dem Schlaf reißt!"

Ein alter in dunkle Lumpen gehüllter Mann stand am offenen Kamin und stocherte in der Restglut. Über seinem Kopf flatterte Rupert, sein Rabe.

"Können wir erst mal Feuer machen? Ich bin total durchgefroren!"

"Hunger hast du sicher auch noch", brummte Käthe missmutig.

Er nickte müde.

"Geh zum Herd, da steht ein Rest Suppe, die könnte noch warm sein.

Ich kümmere mich solange ums Feuer. Und sag deinem Raben er soll mit dem Geflatter aufhören, das macht mich ganz nervös!"

Rupert ließ sich auf einem Schrank nieder und krächzte beleidigt.

Kurze Zeit später loderten die Flammen hell auf. Der Raum füllte sich langsam mit Wärme. Phineas setzte sich mit einer Suppenschale in der Hand dicht an den Kamin und atmete entspannt durch. Käthe holte eine Kerze und musterte ihn aufmerksam.

"Was ist denn mit deinen Kleidern passiert? Du siehst fürchterlich aus! Wo warst du die ganze Zeit?"

Der Alte schlang gierig die Suppe in sich hinein, bevor er antwortete. "Ich bin an den Grenzen des Landes entlanggewandert. Es sieht schlimm aus dort."

"Was soll das heißen?"

"Du weißt doch, dass der Nebel in den letzten Jahren immer dichter geworden ist?"

Käthe nickte besorgt.

"Jetzt ist er erstarrt."

"Phineas, mach keine Scherze mit einer alten Frau!"

"Kein Scherz Käthe, der Nebel ist zu einer Wand erstarrt. Hart wie Stein. Man kann nicht mehr hindurch."